

Doppelbelastung bewältigt

**Ehemaliger TUD-Student
promovierte jetzt an der
Fakultät Eul**



Dr. Ralf Boden.

Foto: privat

Promotion und Arbeit in der Wirtschaft – dieser Doppelbelastung halten viele trotz hoher Motivation nicht stand und geben den Plan, zu promovieren, auf. Anders lief es bei Dr. Ralf Boden. Er arbeitet bei der Sphairon Access Systems GmbH in Bautzen und hat nun seine Promotion erfolgreich beendet.

Im Januar 2002 begann er seine Dissertation zu dem Thema »Analyse und Optimierung der Übertragungsqualität von Asymmetric Digital Subscriber Line Systemen unter dem Einfluss von Impulsstörungen« an der Professur Telekommunikation der Fakultät Elektrotechnik und Informations-

technik. Bereits in den 90er Jahren war er während damaliger Projektarbeiten auf die Forschungsgebiete der Professur aufmerksam geworden und hatte festgestellt, dass diese sehr gut mit seinem geplanten Dissertationsthema korrelieren. Da Prof. Lehnert, Inhaber der Professur Telekommunikation, ebenfalls an diesem Thema interessiert war, war der erste Schritt zur Promotion getan.

Während der ersten drei Jahre – Dr. Boden arbeitete noch als Systementwickler und Projektleiter bei Sphairon – konnte er sich dank flexibler Arbeitszeitregelung die nötigen Freiräume für seine wissenschaftliche Arbeit schaffen. Nachdem er 2005 zum Entwicklungsleiter befördert worden war, was u.a. Personalverantwortung für 60 MitarbeiterInnen bedeutet, wurde das allerdings schwieriger. Nun musste er deutlich öfter die Wochenenden und Feiertage für seine Forschungsarbeit nutzen, was ohne große Unterstützung seiner Familie und des betreuenden Professors nicht möglich gewesen wäre.

Trotz der hohen Belastung hat Dr. Boden seine Promotion erfolgreich zum Ende geführt. Motiviert wurde er dabei von einem Wunsch, der schon am Ende seines Studiums der Informationstechnik – das er übrigens ebenfalls an der TUD absolviert und 1990 mit dem Prädikat »ausgezeichnet« beendet hat – aufkam: Er wollte sich sowohl als Ingenieur in der Wirtschaft als auch als Wissenschaftler beweisen. Von dieser Vielseitigkeit profitiert nun natürlich auch das Unternehmen, für das Dr. Boden arbeitet.

Monique Rust

MINT-Assessoren gesucht

Das aus BMBF/ESF-Mitteln finanzierte Projekt »tasteMINT« hat sich zum Ziel gesetzt, ein auf Abiturientinnen zugeschnittenes Potenzialermittlungsverfahren (Assessment-Center) im Übergang von der Schule zur Hochschule zu entwickeln. Jungen Frauen, die noch unsicher sind, ob sie tatsächlich einen Studiengang in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften oder Technik (MINT) wählen, soll die Möglichkeit zur Erprobung ihrer Fähigkeiten anhand praxisnah simulierter Arbeitsaufträge gegeben werden. Zu diesem Zweck sind Kooperationen mit der TU Dresden und drei weiteren Hochschulen entstanden (RWTH Aachen, FU Berlin, HAW Hamburg). Unter der Leitung von Sabine Osvatic und Ferdinand Reubel (Experten für Assessment-Center und Modulentwicklung) haben sich Hochschullehrende und Fachvertreter aus den MINT-Studiengängen intensiv mit der Thematik Übergang Schule – Hochschule und der Entwicklung möglicher Assessment-Aufträge befasst. Letztere basiert auf der Critical Incident Technique (CIT) und

nimmt typisch-kritische Situationen aus dem Studienalltag zum Ausgangspunkt.

Ihre fachspezifischen Kompetenzen und Erfahrungen sind also gefragt; ebenso Ihr pädagogisches und fachliches Engagement und die Bereitschaft, als Assessoren die gewonnenen Einsichten an die nächstfolgenden Abiturientinnen-Jahrgänge weiterzugeben. Nur so wird offenbar, welche Studiensituationen sich besonders gut eignen, das Profil eines Studienfachs auf der Handlungsebene zu erfassen. Andererseits geht es um die Erkenntnis, an welchen Hindernissen Studierende insbesondere in den ersten Semestern scheitern und warum die Hürden nimmt. Wir würden uns freuen, wenn wir Ihr Interesse an einer Schulung zum Assessor oder zur Assessorin geweckt haben. **Dr. Hildegard Küllchen**

➔ Rückfragen beantwortet die Koordinatorin für tasteMINT an der TU Dresden: Dr. Hildegard Küllchen, Frauenbeauftragte am Referat Gleichstellung, Tel.: 463-33415, E-Mail: hildegard.kuellchen@tu-dresden.de

Aktuelle Tendenzen im Tourismus

**Ringvorlesung befasst sich
mit dem »Special Interest
Tourism«**

Auch im Sommersemester 2008 wurde eine Ringvorlesung von der Professur für Tourismuswirtschaft der Fakultät Verkehrswissenschaften unter der Leitung von Professor Walter Freyer und Philipp Röder durchgeführt. Diesmal wurde das Thema »Special Interest Tourism« aufgegriffen.

In einer thematischen Einführung erläuterte Prof. Freyer spezielle Interessen der Reisenden für Orte oder Länder. Dabei sei zu beachten, dass nicht nur dieses von Bedeutung ist, sondern auch das Interesse des Reiseveranstalters und dessen spezifisches Angebot für spezielle Kundenwünsche, wie Wandern, Studienreisen, Bergsteigen oder Skitourismus.

Der Professur für Tourismuswirtschaft gelang es erneut, renommierte Gastreferenten aus Theorie und Praxis zu gewinnen. Die Vorträge einiger sollen kurz vorgestellt werden.

Zum Nachdenken regte Sabine Minninger von ECPAT (End Child Prostitution, Porno-

graphy and Trafficking of Children for Sexual Purposes) an. Sie referierte zum Thema »Die kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern im Tourismus und die Verantwortung der Reisebranche«. Der international boomende Tourismus ist zwar nicht Ursache des »Kindersextourismus«, erleichtert aber »Freiern« aus der ganzen Welt den Zugang zu Kindern in ärmeren Ländern, die zur Prostitution gezwungen werden. Somit trägt auch die Tourismusbranche soziale Verantwortung gegen die illegal wachsende »Kindersextourismus-Branche«. ECPAT – die Arbeitsgemeinschaft zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung – hat einen Verhaltenskodex für die Reisebranche entwickelt, der in den letzten Jahren als wirksamstes Instrument zur Umsetzung von Kinderschutzmaßnahmen eingesetzt wird.

Dr. Ajit Singh Sikand von der Universität Frankfurt referierte zum Thema »Internationale Bedeutung des Special Interest Tourism unter besonderer Berücksichtigung von Indien und Asien«. »Alles ist Special Interest« war seine Hauptaussage, denn was den einen gar nicht interessiert, kann für jemand anderen von ganz besonderem Interesse sein. Jede Destination hat somit etwas Besonderes zu bie-

Geld statt Blumen sammeln

**Professorin Isolde Röske
sammelt anlässlich
ihrer Emeritierung
»Toilettengeld«**

Wenn die Mikrobiologie-Professorin Isolde Röske Ende September ihre Emeritierung feiert, möchte sie keine Blumen oder Geschenke bekommen. Sie sammelt Geld für einen ganz besonderen Zweck: Trockentoiletten in Namibia. Manche behaupten von ihr, sie hätte einen »Öko-Spleen«, meint die 65-Jährige schmunzelnd. »Doch wer einmal das Elend in weiten Teilen dieses südafrikanischen Landes gesehen hat, denkt vermutlich bald auch wie ich«. Isolde Röske war 2007 dort. Auf ihrer Reise lernte sie Mitarbeiter der Organisation Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI) kennen. »Diese Organisation möchte im zentralnamibischen Gebiet Otjiwarongo innerhalb der nächsten drei Jahren 600 Trockentoiletten bauen«. Nur ein Drittel der namibischen Bevölkerung hat Zugang zu Toiletten, damit verbunden ist eine erhebliche Seuchengefahr, da das »Geschäft« vor allem in ländlichen Gegenden einfach im Busch erledigt werden muss. Durchfallerkrankungen sind weit verbreitet und tragen zu hoher Kindersterblichkeit bei. Dazu kommt akuter Wassermangel. Die Toiletten sind so konstruiert, dass sie vollkommen ohne Wasser auskommen. »Hygiene wird dadurch erreicht, dass die Fäkalien in einem abgeschlossenen Trocknungsbereich der Sonneneinstrahlung ausgesetzt werden. Die



Auf ihrer Reise nach Namibia konnte sich Professorin Isolde Röske mit dem Bau der Trockentoiletten vertraut machen. Foto: privat

Wärme vernichtet die Keime weitgehend«, erklärt Röske. »Im Vergleich zu Wasserklosetts können mit den geplanten Trockentoiletten 2,4 Millionen Liter Wasser jährlich eingespart werden.« Darüber hinaus sollen 50 Ausbildungsplätze für Lehrlinge geschaffen werden. Verwendet wird nur einheimisches Material, beispielsweise Lehmziegel. Eine Trockentoilette für Namibia kostet 75 Euro Spendenmittel. **Karsten Eckold**

➔ Der Verein Solidaritätsdienst-international (SODI) ist eine Nichtregierungsorganisation, die Selbsthilfeprojekte in Asien, Afrika und Lateinamerika realisiert sowie humanitäre Hilfe in Osteuropa leistet. Seit 1990 hat SODI nach eigenen Angaben über 800 Projekte im Wert von über 50 Millionen Euro verwirklicht.

Gäste aus Indien und Argentinien an der TUD

**Zwei neue Humboldt-
Stipendiaten in der
Werkstoffwissenschaft**

Die TU Dresden kann zwei neue Humboldt-Forschungsstipendiaten begrüßen: Dr. Lakshmi Sankaran und Dr. Luis Foa-Torres arbeiten bereits seit März am Institut für Werkstoffwissenschaft mit ihrem wissenschaftlichen Gastgeber, Prof. Gianuario Cuniberti, an der Modellierung und der Computersimulation von Ladungs- und anderen Transportvorgängen in Systemen auf der Nanometerskala, wie z.B. in Molekülen.

Lakshmi Sankaran, die ihre Ausbildung in einem universitären Forschungszentrum im indischen Bangalore erhielt, erforscht, wie sich Ladungen und Teilchen-Spin in Graphen (einer Schicht aus wabenförmig angeordneten Kohlenstoffatomen) transportieren lassen. Ihr argentinischer Kollege hat sich vor allem der Simulation von Quanten-Ladungstrans-



Dr. Luis Foa-Torres. Fotos: (2): UJ/Eckold



Dr. Lakshmi Sankaran.

porten in kohlenstoffbasierten Schaltungen verschrieben. Bevor er nach Dresden wechselte, arbeitete Luis Foa-Torres bereits am Internationalen Zentrum für Theoretische Physik in Trieste und bei der französischen Kommission für Atomenergie in Grenoble. **Martin Morgenstern**

➔ Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit werden die etwa 500 Humboldt-Forschungsstipendiaten ermutigt, die deutsche Kultur und Sprache zu erlernen und sich mit anderen Forschern der Humboldt-Stiftung international zu vernetzen.

weit sehr begehrt. 85% der Übernachtungen in Deutschland entfallen auf inländische Gäste. Weiterhin nimmt Deutschland den siebten Platz der beliebtesten Reiseziele weltweit hinter den USA, Spanien, Frankreich, Italien, Großbritannien und China ein.

Den letzten Vortrag referierte Yvonne Coulin, Geschäftsführerin der Dresden-Werbung und Tourismus GmbH, zum Thema »Die touristische Entwicklung Dresdens – Chancen und Perspektiven im deutschen Städtetourismus«. Zur professionellen Vermarktung Dresdens als eine der bedeutendsten touristischen Städte in Deutschland und weltweit dienen unter anderem Werbung, Veranstaltungen, Messen, Tagungen und Kongresse als bedeutsame Gestaltungsmittel. Die Problematiken, die sich momentan ergeben, sind neben dem Aufbau der neuen Brücke und deren Konsequenzen für den Tourismus, aber auch der falsche Ruf, Dresden sei eine »ausländerunfreundliche« Stadt. Um dem weiterhin entgegenzuwirken, arbeiten Frau Coulin und ihr Team strebsam an der Verbesserung des Image Dresdens und der Erhöhung der Besucherzahl mit dem Fokus auf Russland, China und Spanien.

Martina Retzlaff/UJ